

Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Beitung für Stadt u.



Kreis Merseburg

Amtliches Anzeigblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nr. 84. Donnerstag, den 11. April 1918. 158. Jahrgang.

Amtliche Anzeigen

Seite 4 betr.

Bestellung der Wochenentwene.
Ausstattung für Kriegs Hinterbliebenenfürsorge.
Verkauf von Saatmais.

Tageschronik

Sensationelle Behauptung Clemenceaus betr. Desferrière-Hungarns (I. Teil).

Hörslich Kobassee 6000 Gefangene und 100 Ges. schiffe erbeutet.

Neue deutsche Erfolge am Dnieprow-Kanal. Soffions, Compiegne und Amiens werden von den Fran- osen und Engländern geräumt. Russischer Angriff auf Finland? Orlando fordert Aufklärung von Clemenceau. Weber 20 000 Lo. U-Bootsstrecke.

Ueber die Kursentwicklung der Kriegsanleihen im Frieden.

Welchen Kurs werden unsere Kriegsanleihen im Frieden haben? Das hängt in erster Reihe natürlich von dem Aus-
gange des Krieges ab. Nun, in dieser Hinsicht wird sehr,
wahr gefährlicher Feind unter Hindenburgs Schlägen zusam-
menbricht, wohl selbst der fallste Medizin beruhigt sein. Der
angehende Rhein, den Deutschland durch seine heillosen das
stehende Siege auf den Westfronten und in seinen Wer-
keiten zu Grunde zerrungen hat, nach bei den Kapitalisten der
Welt, nach allen psychologischen Erfahrungen in einer
Weise propädeutisch wirken, daß die deutschen Kriegsanleihen
vorausichtlich zum internationalen Standardpapier werden, so
wie es vor dem Krieg die englischen Anleihen waren. Dabei
wird der Umstand, daß unsere Kriegsanleihen einen doppelt so
hohen Zinssfuß gewährt, wie jene, sicherlich dazu beitragen, den
Preis, den sie auf das internationale Kapital aus-
üben werden, nicht unwesentlich zu erhöhen. Die hieraus zu
erwartende Nachfrage wird sich nach menschlichem Ermessen
auf viele Milliarden belaufen, wobei die riesige Kapital-
fülle zu berücksichtigen bleibt, deren sich die neutralen Länder auf
Grund ihrer Kriegsgewinne erfreuen.

Wird diese ausländische Nachfrage aber genügen, um das
Verkaufsbörsenrisiko auszugleichen, das bei vielen ausländischen
Zeichnern nach Wiedernahme der Friedensverträge zutage treten
wird? Man hat sich, offen sei es ausgesprochen, über diesen
Punkt in unseren leitenden Finanzkreisen einige Sorge gemacht,
daher ist auf alle Fälle für die Zeit nach dem Kriege eine große
Teilnahme aufzubringen vorgesehen. Heute aber sind maß-
gebende Beurteiler der finanziellen Vorgänge überzeugt, daß die
gute Dienste die geplante Maßnahme als Mittel zur Ver-
besserung etwaiger Mißtrauens leisten kann, diese doch pro-
tisch kaum in Frage steht, weil nämlich der Markt a. a.
sich selbst heraus so stark sein wird, um solcher Hilfe von
außen entzehen zu können. Wie der Krieg alle militärischen
Maßstäbe früherer Zeiten hinter sich ließ, so hat er, dank dem
Umstande, daß die Gewinne an Kriegsanleihen im Inlande
blieben, einen derartigen Anlagelockerer bei uns in eigenen
Kapitalisten erzeugt, daß es trotz der bisherigen Kriegsanleihen
immer schwieriger wird, ihn Verleibung zu verkaufen. Dabei
ist auf einen Punkt hinzuweisen, der bisher anscheinend nicht
genügende Beachtung gefunden hat, nämlich daß bei einem Zinss-
fuß von 5 Proz., das Kapital, dessen Zinsen nicht verwendet
werden, sich schon innerhalb von 10 Jahren verdoppelt, gegen-
über 15 Jahre bei einem 4proz. Zinssfuß. Da nun ein großer
Teil unserer Kriegsanleihen in solchen Kreisen be-
findet, die in der glücklichen Lage sind, ihre Zinsen nicht ver-
bunden zu müssen, so leuchtet ein, daß das Nachdruck von
anlagebehrftigten Kapital heute viel intensiver vor sich gehen
muß, als unter der Herrschaft des billigeren Zinsfußes. Heute

nicht bei uns die Sache so, daß beliebige Anlagepapiere, wie
Städtelanleihen, Hypothekendarlehen, Obligationen großer
Industriebetriebe, u. a., kaum noch zu haben sind. Dies
es außerordentlich Anlagebedürfnis wird natürlich im Frieden
nicht bestehen bleiben, andererseits aber muß man sich des
Gedankens entschluden, daß die Wiederauffällung un-
serer Läger mit Rohstoffen sehr schnell vor sich gehen wird.
Dann hindert, neben dem Mangel an Schiffsaum, vor allem
die Tatsache, daß die Welt von Vorräten zum großen
Teil entblößt ist. Sie sind einfach nicht erhältlich.
Das ist aus mancherlei Gründen gewiß sehr bedauerlich. Für
den heimischen Kapitalmarkt aber ist dieser Mangel indirekt von
unberechenbarem Vorteil. Denn damit entfällt für einen
großen Teil der Zeichner die Veranlassung, ihren Besitz an
Kriegsanleihen zu Geld zu machen zu müssen. Die diesbezüglich
gehobten Verfühlungen erscheinen demgemäß mit der Dauer des
Krieges immer weniger begründet zu sein. Nach alledem er-
scheint die Frucht vor einem plötzlich hervorbreitenden Angebot
in Kriegsanleihen und daraus zu erwartendem Kursrückgang
nicht nur nicht bedenklich, man wird vielmehr im Gegen-
teile annehmen können, daß der Kurs mit der Wiederkehr des
Friedenszustandes aus den eingangs angedeuteten Gründen eine
stetige Steigerung erfahren wird. Wohl werden ebensowohl
das Reich, die Bundesstaaten und Gemeinden an den Kapital-
markt herantrreten müssen. Aber solche Mächtigkeiten, wie
im Krieg, kommen dann nicht mehr in Frage. Vor allem aber
wird man dann kaum nötig haben, einen Zinssfuß von 5 Proz.
zu bewilligen. Die Ausgabe von niedrig verzinslichen Titeln
wird aber automatisch eine Überbewertung der höher verzins-
lichen Kriegsanleihen herbeiführen — von dem Selbstbehalter
ganz abgesehen, der diesen Dokumenten über erfüllte Kriegs-
pflicht vermutlich bewilligt werden wird. Ob der Kurs auf
110 Proz. oder noch darüber hinauszugehen wird, darüber mögen
sich die Sachverständigen streiten. Für den Zeichner auf
die 8. Kriegsanleihe genügt es zu wissen, daß auf dem
Erwerb dieser absoht sicheren, hochverzinslichen Anleihe
auch die Aussicht auf einen guten Kursgewinn er-
werben.

Vom Krieg und Frieden. Aus dem Westen

Weitere Erfolge am Dnieprow-Kanal.

Berlin, 9. April, abends. (Amtlich.)
Nördlich von La Basse-A Canal sind wir in englische
und portugiesische Stellungen eingedrungen.
An der Schladfront zu beiden Seiten der Somme be-
stehige Artilleriekämpfe. Auf dem Südrive der Dife warfen wir
den Feind auch zwischen Coucy le Chateau und Bran-
court über den Dnieprow-Kanal zurück.

Berlin, 9. April. Der deutsche Seelanriff südlich der
Dise, der über den Fluß und seineumpfige Niedrigung hin-
weg gegen außerordentlich starke natürliche und künstliche Ver-
teidigungsstellen angeht, war, hat innerhalb dreier Tage den
Franzosen ein wichtiges Gelände in rund 20 Kilometer Aus-
breitung und 12 Kilometer Tiefe im nord-östlichen Aus-
rücken eigener Verfechten durchgeföhren. Bei dem unter ge-
ringem eigenen Verfechten durchgeföhrenen Angriff erlitten die
Franzosen außer der Einnahme von mehr als 2000 Gefangenen
äußerst schwere Verluste. Der Erfolg dieser Nebenoper-
ation läßt sich gut bewerten, wenn man den Raumgewinn der
viernonatigen englischen Uebermaterialschlachten in Flauben
zum Vergleich heranzieht. Dort gelang es einer ungeheuren
britischen Ueberlegenheit in der langen Zeit lediglich einen
Raumgewinn von 20 Kilometer Breite und 3 Kilometer Tiefe
zu erzielen, und damit einen strategisch wertlosen Landfried von
ungefähr 100 Quadratkilometer Größe zu erobern.

Die deutsche Angriffstatistik.

Vom 8. April. Parzint, der beste Mitarbeiter des
Corr. d. Sera, hat sehr anscheinend für die Zeit der Offensive
zur Verleibung nach Paris erfaßt wurde, führt am
6. 4. bei Verleibung der Angriffstatistik der deutschen
Heeresleitung u. a. aus, wenn auch bereits eine große
Zahl deutscher Divisionen in die Schladt geworfen
wurde, so bedeutet dies nicht, daß sie abgenutzt und auf-

gerieben seien. Viele von ihnen hätten dank des fortwähren-
den Abflughsystems nur ganz geringe Verluste er-
litten. Auch bei den neuen Angriffen sei der charakteristisch, daß
die deutschen Divisionen nur wenige Stunden die Front halten
und für das Vordringen neue Divisionen eingesetzt werden.
Der Kampf mitgenommene Divisionen seien an ruhige Front-
abschnitte abgehoben und durch die dortigen frischen Truppen
ersetzt worden. Ein großer Teil des deutschen
Mandvierheeres dürfte noch ganz intakt sein. Die
deutschen verfügbaren Kräfte dürften daher für den neuen Stoß
nicht wesentlich geringer eingesetzt werden als zu Anfang der
Offensive. Zur Unterbindung der Bahnlinie Compiegne-
Amiens, der die Deutschen nach der Unterbindung der Bahn
Clermont-Amiens folgen lassen möchten, meint der
Korrespondent, im heutigen Krieg, wo mit einer raschen Ver-
schiebung großer Massen gearbeitet werde, komme eine abge-
schnittene Bahnlinie der Eroberung einer
Festung gleich.

Die englischen Kolonialtruppen.

Berlin, 9. April. Wie bei allen bisherigen Großkämpfen
sucht England auch in der gegenwärtigen Durchbruchschladt
die Hauptkraft der Kampfkraft der Kolonialen
Kämpfer zuzuzählen. Bei den bisher erzielten
Kämpfen vom 4. bis 6. April an der Somme und Ue-
treten den Deutschen Australier gegenüber. Bei den in
diesen Massen vorgetragenen Gegenangriffen am 6. d. M. er-
litten sie ganz außerordentlich hohe blutige Verluste.
Daß die Australier bisher nicht noch stärker gebüdet haben, ist
nicht das Verdienst der englischen Heeresleitung; denn diese
hatte in Erwartung des deutschen Angriffs in Flandern, ge-
wisse ihre Prinzipien, die Masse der australischen Divisionen
dort verwendet. Nach dem nunmehr erfolgten deutschen An-
griff wurden sie jedoch eiligst an die blutige Haupt-
kampfront abtransportiert. Von den australischen Divisionen
— es sind im ganzen mit der Westfrontlinien 6 an
Zahl — sind bereits 5 an der Somme und Ueere eingesetzt. Bei
der Tapferkeit, mit der sich die Australier schlagen — sie
sind mit den Kanadiern weitaus die besten Truppen
Englands — hätten sie verhältnismäßig wenig Gefangene
ein. Dagegen liegen die von der Ueere noch Westen aufgeführten
Silsoldaten außer a. a. lischer Offiziere und
Soldaten. Von den Gefangenen äußern nur die aus Eng-
land Eingewanderten, daß sie für England kämpfen. Die
übrigen geben die typische Antwort, daß Abenteuerlust und der
Wunsch die Welt zu sehen sie in den Krieg geführt habe. Die
Mißtrauen gegen die Engländer, von denen sie
nach ihren Aussagen streng getrennt gehalten werden, ist groß.

Eine Zusammenstellung der bisherigen Verluste
der englischen Silsoldaten nach amtlichen britischen
Angaben ergibt folgendes: Kanada: Auf die Kriegsschaup-
plätze abgeföhrt 280 000, Verluste 180 000, davon 85 000 tote.
Australien: Auf die Kriegsschaupplätze abgeföhrt 270 000,
Verluste 160 000, davon 40 000 tote. Ueere: Auf
die Kriegsschaupplätze abgeföhrt 30 000, Verluste 40 000, davon
10 000 tote. Infolge dieser Verluste ist die Begeisterung
der Kolonialen, die stets wiederherstellen müssen, was die
Engländer verderben, erloschen. Ihre Achtung vor den Eng-
ländern, die sie ausnutzen und sich selbst schonen, ist gering.
Selbst der sauer verdiente Urlaub in die Heimat wird ihnen
nicht genehmigt, da die Engländer nicht ohne sie auskommen
kann. Sie fragen sich: „Wozu und wofür kämpfen wir noch?“

Die englischen „Todesfallen“.

Berlin, 9. April. Nach den ersten Tagen der großen Weh-
offensive findet die englische Führung keine Freiwil-
ligen mehr für die Behebung ihrer Tanks. Die großen
Verluste der Kraftwagenbesetzungen sind daran schuld. Ge-
fangene englische Tankbesetzungen sagen aus, ihre Wagen
seien reine Todesfallen. Sie würden falsch eingesetzt,
seien zu unbeweglich und nicht verlegbar mit den
neuen deutschen Panzern. Es werden falsch eingesetzt,
wenn die unter der Bedingung, daß ihnen nach einer einzi-
gen Tankfahrt vier Wochen Urlaub gewährt wer-
den. Die Weigerung der englischen Soldaten zu weiteren

Es eilt nicht mit der Einzahlung!

Wer will, kann die Zahlung der gezeichneten Kriegsanleihe auf die Monate April, Mai, Juni, Juli verteilen.
Wer 100 Mark zeichnet, braucht sie erst am 18. Juli zu zahlen.
Also: Jeder kann zeichnen!

Der Krieg gegen Italien

Orlando verlangt Aufklärung von Clemenceau. Paris, 9. April. Einem Telegramm aus Rom zufolge hat sich Clemenceau nach Paris begeben...

Die Angst der Italiener. Rom, 9. April. Mit Bezug auf die von der italienischen Presse angekündigte Entschlossenheit...

Schweizer Genüge. Bern, 9. April. Der italienische Korrespondent des 'S. A.' berichtet, dass Ministerpräsident Orlando...

Der Seetrag

20 000 T. in der ersten Etappe verpackt.

Berlin, 9. April. (Frankf.) Einem unserer Interlocutores, Kommandant Kapitänleutnant Sch., hat in der ersten Etappe...

25 000 T. Verpackungen und Unterzüge.

Der Roth 'Blasbott' meldet: Versenkt wurden der englische Dampfer 'Blasbott' (7400 T.) an der portugiesischen Küste...

Das sind über 25 000 T. Schiffe, die in den Verichten des Admiralstabes noch nicht genannt worden sind.

Der Krieg mit Amerika

Das einseitige Zusammenarbeiten der Entente-Marine. Paris, 9. April. Aus Newyork wird gemeldet: Der Marineminister Daniels erklärt...

Verss Geldnot.

Amsterdam, 9. April. Einem hiesigen Blatt zufolge beschließt die Regierung von Bern...

Der türkische Kriegschauptlag

Konstantinopel, 8. April. Heeresbericht. An der Paphlagonien wurden mehrfach vorgehende Aufklärungsabteilungen des Gegners durch Feuer und Geschosse vertrieben...

Die Neutralen

Empfindendes englisches Vorgehen bei der Beschlagnahme holländischer Schiffe. Rotterdam, 9. April. Nach einem Zwischenraum von einem Monat ist gestern Abend wieder ein englisches Geleitzug in der Rheinmündung angekommen...

Lebensmittelpapier in Holland.

Amsterdam, 9. April. Wie das 'Sandelblad' erzählt, wird in Friesland die gesamte holländische Kartoffelproduktion in Folge des Krieges...

Die deutschen Kohlenpreise für die Schweiz.

Bern, 8. April. Heute fand in Bern eine Konferenz statt von Vertretern der schweizerischen Kohlenindustriellen...

Beurteilung der von deutscher Seite aus Anlaß der Erneuerung des Bündnisses...

Die Schweizer 'Beurteilung' erscheint unverkennbar, da die deutschen Subventionen noch immer erheblich niedriger sind...

Aus Stadt und Umgebung

Der neue Sommerfahrplan, der am 15. Mai in Kraft tritt, bringt verschiedene Veränderungen der Züge zwischen Merseburg und Halle...

Das Schredensfind der Eisenbahnverbindungen

Merseburg ist und bleibt der 11.46 Uhr-Abendzug am Halle. Sonntags ist die Ueberfüllung dieses Zuges geradezu beforgniserregend...

Rumänischer Saatmais.

Laut amtlicher Bekanntmachung im heutigen Inseratenteil unseres Blattes...

Inser neuer Roman.

'Ein Schritt ins Unreine' von Arthur Winkler-Lammenberg beginnt in der nächsten Nummer...

Aus Provinz und Reich

Ein nettes Wischchen. In gona raffinierte Weise stürzte in Duisburg ein 17-jähriger Burke einen großen Geldbeutel ab...

Ein Arbeiterin von einem Wachposten erschossen.

In einer Fabrik in Oberkassel wurde heute ein zur Gefangenenerwartung abkommender Soldat eine junge Arbeiterin erschossen...

Zwei Großfeuer. In der Ortschaft Bürgsdorf bei Arnburg (O-Schl.) wurden durch ein Großfeuer zehn Bauernwirtschaften vollständig eingeebnet...

Gerichtszeitung

Für 20 000 Mk. Staatsfonds gestohlen. Vor der Strafkammer in Krefeld findet gegenwärtig eine Verhandlung statt...

Verdachtsmangel aus Ruhlend. Das Kriegsgericht in Tübingen verurteilte den Kaufmann Georg M. aus Ruhlend wegen Verdachtsmangels...

Die Frau Postsekretär als Diebin.

Berlin, 9. April. Wegen Diebstahls aus amtlichem Gewahrsam hatte sich die Frau Postsekretär Marie O. aus Wittenberg vor der Strafkammer des Landgerichts II zu verantworten...

Letzte Depeschen

Nördlich des La Vassekanals 6000 Gefangene und 100 Geschütze erbeutet.

Großes Hauptquartier, 10. April. Weltlicher Kriegsgeschloß.

Zwischen Marientores und La Vasse-Kanal griffen wir nach starker Feuerüberbierung durch Artillerie und Minenwerfer englische und portugiesische Stellungen an...

Finland. Unsere in Hang gelandeten Truppen haben nach kurzem Kampf mit bewaffneten Banden den Bahnhof Karis besetzt.

Ukraine. Charlow wurde nach Kampf am 8. d. M. genommen.

Die Annahme der englischen Wehrvorlage wahrscheinlich.

Die Räumung des Pas de Calais.

Zürich, 9. April. Von der französischen Grenze wird gemeldet: Die Bewohner der an der Nordwestküste liegenden französischen Distrikte wurden auf eine Räumung...

Die Volkshewissen zum Kampf bereit?

Petersburg (indirekt), 8. April. Aus Moskau wird gemeldet, daß die Rote Garde auf die Landung japanischer Truppen in Wladivostok vorbereitet war...

Dr. Michaelis' Erneuerung zum Kanzler.

Berlin, 9. April. Die 'Nord. Allg. Ztg.' schreibt: In der Presse ist erneut behauptet worden, daß der frühere Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg Herr Dr. Michaelis als seinen Nachfolger empfohlen oder genannt hat...

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

Amtliche Anzeigen

Wiederholten Anregungen folgend hat der Herr Oberpräsident eine Anstaltsstelle für Kriegsblinden-Erfolgslosangehörige eingerichtet und sie dem Oberpräsidium angeschlossen.

Die immer mehr anwachsenden Arbeiten der Kriegsblinden-Erfolgslosangehörigen, der große Umfang der dabei in Frage kommenden geistlichen und Verwaltungsvorgängen und die Wichtigkeit der notwendigen Fürsorgevorkehrungen haben vielfach den Wunsch hervorgerufen, einen provinziellen Zentralstelle für diesen neuen Zweig der Verwaltungstätigkeit zu schaffen.

Demgemäß soll die Anstaltsstelle für die Kreisämter der Nationalität und für die örtlichen Fürsorgestellen in der Provinz Sachsen, bezw. — im Einverhältnis mit der Stellvertretenden Intendantur — für den ganzen Bezirk des IV. Armee-Korps, die sachkundige Zentrale sein, bei der von Behörden und von Privatpersonen Rat und Auskunft eingeholt werden kann.

Die Leitung dieser Anstaltsstelle liegt in den Händen des Schriftführers der Nationalität. Bei der sachlichen Bearbeitung der Fragen wird, soweit sie die militärischen Hinterbliebenensfürsorge betreffen, ein Mitglied der königlichen Intendantur, soweit andere Gebiete in Betracht kommen, das Hauptamt der Stadt Magdeburg mitwirken. Angelegenheiten der Nationalität oder der ihr angehörigen Stiftungen bearbeitet der Leiter der Anstaltsstelle.

Alle Anfragen sind zu richten:

An die Anstaltsstelle für Kriegsblinden-Erfolgslosangehörige bei dem königlichen Oberpräsidium in Magdeburg.

Den örtlichen Fürsorgestellen und Privatpersonen empfiehlt es sich, sich dieser sachkundigen Anstaltsstelle gegebenenfalls zu bedienen.

Merseburg, den 12. Februar 1918.

Der königliche Landrat.

Ar. 252 K. H. 18.

Bekanntmachung.

Die Vereinsverwaltung der Deutschen Bauwirte in Berlin hat dem Kommunalverband ein beschränktes Quantum räumlichen Saatmaais (in Kolben, nicht aereifert) zur Verfügung gestellt.

Dieser Saatmais darf nur unter der Bedingung bezogen werden, daß er ausschließlich zu Saatzwecken verwendet wird und daß etwa unverwendet bleibende Mengen dem Kommunalverband bis 1. Juni 1918 zurückgegeben werden.

Bei Nichterfüllung dieser Bedingungen in eine Vertragsstrafe von 200 Mark

für jeden nicht zur Aussaat verwendeten und nicht rechtzeitig zurückgegebenen Zentner Maß festgesetzt. Neben der Vertragsstrafe kann Mülllieferung gefordert werden.

Ferner sind die Verbraucher verpflichtet, bis 1. Juni Anträge, welche Flächen mit dem aereiferten Saatmais befestigt sind. Eine Nachprüfung der Angaben behält sich der Kommunalverband vor.

Anträge auf Saatmais müssen bis spätestens 15. April bei der Kreisbauernstelle eingereicht sein und zwar gesammelt durch den Gemeindevorsteher.

Merseburg, den 6. April 1918.

Der königliche Landrat.

Ar. 2488 K. W.

Kreis-Sparkasse Merseburg

verleiht Helmsparbüchsen zur Förderung der Spartätigkeit im Hause.

unter Nr. 8806 Postfachamt Leipzig an den Postfachverkehr angeschlossen und nimmt alle für sie bestimmten Zahlungen per Postcheck-Bahlfarte entgegen, wobei dem Abender keine Portokosten entfallen und das Warten im Kassenlokal bei starkem Andrang vermieden wird.

täglich vormittags von 8 bis 1 Uhr für den Verkehr geöffnet.

führt ihre Überschüsse zur Verwendung im Interesse des Kreises Merseburg ab und verringert dadurch die Kreis- und Gemeindesteuern.

hat über ihre Einlagen strengste Verschwiegenheit zu beobachten.

beforgt die Einziehung von Guthaben bei anderen Sparkassen und Übertragung auf Einlagebücher der Kreis-Sparkasse ohne Portokosten und Verlust an Zinstagen für den Sparer.

Die beliebten Adler-Progress-

Einkochgläser

in allen Größen vorrätig

sowie

Gummiringe

und

Einkoch-Apparate

empfehlen preiswert

Otto Renner, Markt 18.

Rohfleisch- und Fleischwaren-Verkauf

findet am 11. April 1918

bei Hofmann, Obere Breitestraße Nr. 4; nachm. von 2-3 Uhr auf die Ordnungsnummern 3001-3100

hat. Ein Anspruch auf eine bestimmte Art von Fleisch oder Fleischwaren besteht nicht.

Merseburg, den 10. April 1918. S. N. I. 520/18. Das köstliche Lebensmittellamt.

Bankkonto

erfüllt eine vaterländische Pflicht.

Das Bank-Konto

fördert den bargeldlosen Verkehr, vermindert den Notenumlauf und stärkt somit die Reichsbank, dient also dem Gemeinwohl; es bringt aber auch persönliche Vorteile, denn es trägt Zinsen, schützt vor Verlust, vereinfacht Zahlung und Buchführung.

Wir vergüten bis auf weiteres:

- 3 1/2 % Zinsen bei täglicher Verfügung, 3 3/4 % Zinsen bei dreimonatlicher Kündigung, 4 % Zinsen bei sechsmonatlicher Kündigung.

Mitteldeutsche Privat-Bank

Aktiengesellschaft Zweigniederlassung Merseburg Markt 31 Fernsprecher 8.

Zeichnungen

auf die

8. Kriegsanleihe

nehmen bis 18. April 1918, 1 Uhr mittags entgegen:

- Mitteldeutsche Privatbank, Bankgeschäft Fr. Schultze, Städtische Sparkasse, Sächsische Provinzialbank, Sparkasse des Kreises Merseburg.

Kammer-Lichtspiele!!

Kleine Ritterstr. 3 Fernruf 529

Nur noch Mittwoch und Donnerstag: „Der Mut zum Glück!“

Peinvolles Gesellschafts-Drama in 4 Akten. In den Hauptrollen Fraulein Lotte Neumann und Herr Erich Kaiser-Titz!

Die Prinzessin aus Neutralien!

Prächtiges Lustspiel in 4 Akten. In der Hauptrolle der Liebling des Publikums Henry Forten!!

Außerdem ein vorzügliches Bei-Programm!

12 bis 14000 Mark auf höhere Hypothek auszulassen. Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes. Frau zur Wäsche und größeres Schwmädchen als Aufwartung gesucht Ritterstr. 32.

Aufmerksame Bedienung. Mäßige Preise. Karl Tänzer Merseburg Adolf Schülers Nachf. Entenplan 7 Spezialgeschäft für Damen- und Kinder-Wäsche Schürzen aller Art Vollständige Wäsche-Ausstattungen. Fernspr. 256. Solide Qualitäten. Große Auswahl.

Bekanntmachung.

Die Fettmenge für die Woche vom 7. bis 12. April d. J. wird hiermit auf alle Plätzen auf 50 Gramm festgesetzt.

In allen Gemeinden des Kreises wird die gleiche Menge Butter und Margarine verteilt. Merseburg, d. 6. April 1918. Der königliche Landrat. S. N. 2485 K. W.

Die Ortsbehörden werden ersucht, die Beträge für die feiner Zeit erhaltenen Zuschüsse (1. Ausgab 10 Pf.) an den Einberufungsausschuss Weihenfels einzuliefern. Schnatz, Hauptmann, Vorsitzender des Einberufungsausschusses Weihenfels.

Nachlass-Auktion.

Freitag, den 12. April d. J. von nachmittags 1 Uhr an, werde ich im Auftrage des Nachlassverwalters für den verstorbenen Fleischermeister Alfred Delich an Groß-Kranza im Kröbischen Bahnhof zu Groß-Kranza mit Anbruch der Auktionsstätte und Wäsche den gesamten Nachlass öffentlich meistbietend versteigern, und zwar: 1 gr. Viehtransportwagen, 1 halberbetter Aufschwamm, 1 Dogart, Aufschweißapparat und Heberzug, 1 Scherapparat, 1 Zerker, 2 Kisten, 1 gr. Kessel, 1 Waschtisch, 6 Stühle, 1 Regulator, 3 gr. Mäntel, 1 gr. Pfeilschweif, 1 Kofferrücken, 1 gr. Wagensattel, 1 Besenmaschine, viel Pfeifenbandwerkzeuge, 1 Gebett Federbetten, sowie viel Haus- und Wirtschaftsgüter nebst Glaswaren. Die Gegenstände sind gebräunt, aber noch in sehr gutem Zustande. Die Versteigerung ist von Mittag 12 Uhr an gestattet. Albert Franke, Auktionator.

Bruteier

ab 10 von erstl. reißbar, ital. Zuchthaus (Weißgelblich prägn. vom Mittelstern und Bandweiss (Schiffstammer). Frau M. Haase, Mitglied des Clubs Deutscher Geflügelzüchter Rittergut Klein Liebenau d. Schenklich.

Größere Sendung Steingutteller

eingetroffen bei Otto Renner, Markt 18

Guterhaltene Ernemann Camera

Größe 8 1/2 x 11 zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. Wir suchen für unser Unternehmen einen jüngeren Buchhalter, evtl. Kriegsbefähigter oder Bräulein.

Gebrüder Graul.

Junges Mädchen als Aufwartung. Bahndorfr. 8a

Verantwortliche Redaktion: Wolff: S. Baly, Volkes- und Vermittlungs: A.-O. Götting, Sport und Anzeigen: M. Pochheim. Berlin und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt, S. Baly, sämtlich in Merseburg.

Neue Sensation im Duell Czernin-Clemenceau.

Clemenceau antwortet dem Grafen Czernin ausführlich, daß Graf Armand bereits von seinem Vorgänger für die neuen Verhandlungen mit Graf Revertera in der Schweiz bevollmächtigt gewesen sei.

Daß hier die Schwäche des Wiener pazifistischen Standpunktes wichtig getroffen wird, kann kaum geleugnet werden, obwohl keine Rechtfertigung von Clemenceaus in diesem Sinne unbilligen Standpunkt darin gefunden werden kann.

Man vermag zu glauben, daß es Herrn von Reverters bedürfte, um Graf Czernin Klarheit zu geben in einer Frage, in der der Kaiser von Österreich das letzte Wort schon gesprochen hat, nämlich

Kaiser Karl hat in einem Schreiben im März 1917 seine Zustimmung zu den „gerechten Ansprüchen hinsichtlich Elsaß-Lothringens eigenhändig kontrahiert. In einem zweiten kaiserlichen Schreiben wurde festgestellt, daß der Kaiser „mit seinen Ministern einig geht“.

Diese letztere tatsächliche Behauptung Clemenceaus ist so unangehörlich, daß man eine umgehende amtliche Aufklärung von Wien sowohl wie auch von Berlin das nach eigener Angabe über alle Maßnahmen von Wien lokal unterrichtet worden (sein will) wohl mit Sicherheit erwarten darf.

Bei der Bewildheit der Angelegenheit enthalten wir uns einstweilen aller Betrachtungen, solange keine entscheidenden Erklärungen seitens der mittelständlichen Regierungen, insbesondere von Wien ergangen sind.

Man geht wohl nicht fehl, wenn die Reise des Reichskanzlers ins Große Hauptquartier mit dieser Angelegenheit in engen Zusammenhang gebracht wird!

Frankosidische Angriffe gegen Kaiser Karl.

„Matin“ schreibt: Das Eingekündnis Kaiser Karls ist unangehörlich. Wie ist es zu erklären? Der Kaiser Karls Franz Joseph ist ein leicht beeinflussbarer Mann, der von einem Extrem aus andere fällt. Er bestieg den Thron Ende 1916 mit dem Wunsch, die Politik seines Vorgängers zu verwalten.

Verkannt.

Roman von Heba von Schmidt. (Nachdruck verboten.)

„Doch Tante Aete, ich habe Glück, erwiderte Ceino, über dessen hinterlistige Leistungen die Zeitungen nur Lobendes berichteten, und es wurde bei seinen Worten seltsam über sein hageres, bartloses Gesicht...“

„Heden sie keinen Quatsch, guter Ceino... Sie haben doch bloß gegippt am Sekt und behauptet, Sie vertragen ihn nicht, und nun...“

„Die Dame meines Herzens“, wiederholte Ceino Gettern mit Betonung, „ist die Kunst, und die duldet keine Moral.“

In einem Hotel nahe dem Palen hatte Henrika Wohnung

rechte waren im Jahre 1917 unheilbar. Wie sollen sie im Jahre 1918 wieder heilbar werden können. Das ist die Frage, die wir der österreichisch-ungarischen Regierung stellen müssen.

Politische Rundschau Deutsches Reich

Graf Hertling beim Kaiser.

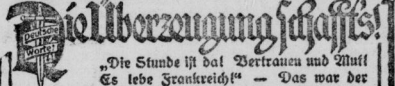
Der Reichszugler hat sich gestern Abend ins kaiserliche Hauptquartier begeben. Der Aufenthalt des Kanzlers wird voraussichtlich mehrere Tage dauern, da neben der rumänischen Friedensabklärung noch eine Reihe anderer wichtiger Angelegenheiten zwischen Kaiser und Kanzler zur Erörterung kommen müssen.

Staatssekretär von Bülow wollte ebenfalls gestern einen Besuch bei dem Kaiser machen, um am 11. d. M. vorabredungsgemäß die Schlussverhandlungen über den bereits paraphierten Friedensvertrag stattfinden lassen.

Bekanntlich sind deutsche Kreise mit monden Bestimmungen des rumänischen Vertrages sehr wenig einverstanden und erwarten Änderungen.

Graf Mirbach fährt nach Moskau.

Berlin, 9. April. Wie in hiesigen politischen Kreisen verlautet, wird Graf Mirbach sich demnächst im Auftrag der deutschen Regierung nach Moskau begeben, um dort die We-



Die Überzeugung schafft's!

„Die Stunde ist da! Vertrauen und Mut! Es lebe Frankreich!“ — Das war der Tagesbefehl, mit dem der französische General Rivelle im Frühjahr 1917 seine Kavallerie gegen die Front seiner Angriffsarmee...

„Mirzward Jungling“

beraufnahme der deutsch-russischen diplomatischen Beziehungen in die Wege zu leiten. (Sollte das wirklich so eilig sein?)

Die Polenbeate des Herrenhauses.

Berlin, 10. April. Zur gestrigen Polenbeate im Herrenhaus lag der V. R. M. mit großer Einmütigkeit hat das Haus die Notwendigkeit betont, die Grenze zwischen den durch Grenzregulierungen militärisch so fest zu sichern, daß deutscher Boden für alle Zukunft vor russischen Einfällen bewahrt bleibe.

Dr. Helfferich über Siegeswille und Kriegsanleihe.

Stuttgart, 8. April. Vor einer großen Versammlung im Siegeshaus sprach gestern Staatsminister Dr. Helfferich über Krieg und Kriegsanleihe. Dem Vortrag wohnten u. a. der Ministerpräsident Freyher von Weizsäcker, der Finanzminister von Bissolati und der Minister des Innern von Köhler bei.

Staatsminister Helfferich betonte, daß gegen die von England geplante Erdrosselung Deutschlands nur ein Kraut gewachsen ist. Und dieses Kraut heißt Siegeswille. Die proklamierten Worte Lobd Gottes rief er auf Entschlossenheit und einmütigen Kriegswillen.

Ausland

Zur Ernennung Romanens zum Votschaffer in Wien.

Wien, 9. April. Zur Ernennung Romanens zum russischen Votschaffer in Wien erklärt die T. G., daß die Frage der Bestätigung Romanens durch die Wiener Regierung noch nicht aktuell ist. Ein diplomatischer Verkehr soll erst nach der Ratifizierung des russischen Friedens, die bisher noch nicht erfolgte, aufgenommen werden.

Standalösige Vorgänge in Oesterreich.

Wie aus Wien gemeldet wird, berichten die Blätter aus Marburg, in einer kabinetschen Versammlung in St. Johann an der hiesigen Grenze, an der auch zahlreiche Deutsche aus dem Grenzgebiete teilnahmen, läßt sich während einer Debatte des Abgeordneten Krotzer gegen das Deutschum plötzlich eine Horde Slowenen mit Säcken auf die Deutschen. Es gab schwere blutige Kämpfe.

Minister Tontschew über bulgarische Wirtschaftspolitik.

Widapek, 8. April. Der bulgarische Finanzminister Tontschew erklärte dem Berichterstatter des „Belti Naplo“: C. O. u. n. g. a. w. e. r. d. e. in bulgarischen Besitz gelangen, aber beschaffen werden und von den interessierten Mächten freigegeben werden können. Die Eisenbahnlinie Gernapoda-Coukanga werden vor

Lächeln schwebt um ihren Mund, doch aus ihren Augen... Dann seufzte sie tief auf — der starke Wille versagte, ein härterer, der unarmbrersige Knochenmann, hatte ihn gebrochen... . . .

Henrika de Santos war tot... Niemand, außer dem getreuen Schimmelchen, die für den Rest ihrer Tage bei der Baronin Strodtmann ein Amt fand, was sich wortlos in Henrikas letzter Stunde aufschien der Sterbenden und Fred abgebiegt hatte, niemand hätte ihn angetraut, daß er, der unentwegt ruhig gegen die Wogebänge, unter schweren seelischen Kämpfen einen Lebensstraum begreifen hatte... . . .

Es war Schicksalsfügung, daß die Dänische Filmprinzessin das Patriarchat in allen Wesen von Berlin niemals betreten sollte. Ceino Getterns Drama erlebte keine Aufführung, da Fred im Einverständnis mit dem Dichter das Stück der Filmgesellschaft für eine Nischenmusik abtaufte — es sollte keine andere die Rolle spielen, die Henrika de Santos den Tod gebracht hatte... . . .

Ein Jahr und darüber ging ins Land, da entschloß sich Fred, Armand zu fragen, ob sie verstanden wolle, seine treuen Lebenskamerad zu sein. Er könne ihr keine heisse Liebe bieten, er ermarte auch von ihr keine solche, aber er wollte sie trotzdem auf Händen tragen, wenn sie einwilligte, die Seine zu werden... . . .

Das alte Dais der Delarues befiel seine Tradition — eine Patriarchatstochter zog als junge Herrin dort ein, und die alte Baronin, die zusehends immer fränklicher wurde — sie hatte Henrika's Tod schwer überdauern können — hatte die Freunde, einen blonden Stammvater und Entel auf ihrer Arnten zu schaukeln... . . .

Aus der Kameradschaft zwischen Armand und Fred entspringt Liebe zu werden — sie wissen es beide. Auf dem Friedhof in Kalmar ist das Grab Henrika de Santos das ganze Jahr hindurch mit Blumen geschmückt. Ihr Bild lebt in den Herzen ihrer, die ihr im Leben nahe gestanden haben, fremdlich und schön, vertraut und — una vergeßlich... . . .

— Ende —

genommen. — Es hatte ihr durch seine Sauberkeit und Altertümlichkeit gefallen. Dort in einem hohen, hellen Zimmer im oberen Stock lag sie, fieberhafte Erwartung in den unberührten Augen, aus denen noch immer der harte Blick sprach: „Ich biege mich nicht, aber ich breche auch nicht!“

Nun stand der Tod zu Häupten ihres Agers, seine Knochenhaut reichte ihr nach dem jungen, blühenden Leben aus... Was half Henrika de Santos aller Wille zum Leben — um Glück... . . .

Was war mit Henrika geschehen? Fred kannte ihre Tollkühnheit — Frau Schimmelbeck hatte oft darüber geflucht, daß Henrika mit der G. f. h. r. spielte... . . .

„Fred“, wie ein Hauch kam es von ihren Lippen. Der Sturz von der schmalen Treppe im alten Schloss hatte ihr die Wirbelsäule verletzt, es war keine Rettung, keine Hilfe möglich, selbst wenn aus allen Städten der Welt die berühmtesten Ärzte herbeigezogen wären, es wäre vergeblich gewesen, Henrika selber sah es, daß ihr Leben nur noch noch Stunden zählt. Sie hatte nur noch einen Wunsch auf Erden gehabt, den, Fred wiederzusehen. Ihr Neinstum sollte Armen und Vermitteln zugute kommen... . . .

Er deutete sich erschütterter über sie, er las alles in den groß zu ihm aufgeschlagenen Augen... . . .

„Henrika, mein Liebste“, flüsterte er, sie hörte seine Worte nicht mehr, sie las sie von seinen stunden Lippen... . . .

Verhörungen eines Lehrers vor Gericht. Unter großem Anbruch begann gestern vor der Schwei...

Inns Stadt und Umgebung

Der deutsche Krumpir. Der mit seiner Heeresgruppe gegen mächtigen feindlichen Ansturm die mittlere Front gehalten hat...

Die Gründung eines Völkerverbands

Bern, 9. April. Eine Konferenz zur Gründung eines Völkerverbands soll, wie der 'Dunst' meldet, ferner...

Preussisches Herrenhaus

Berlin, 9. April. In Beginn der heutigen Sitzung führte Präsident Graf von Helldorf die Tagesordnung...

Die Sparpläne des Preuss. Staates am 31. Januar 1918.

Die Sparpläne des Preuss. Staates am 31. Januar 1918. Die Sparpläne des Preuss. Staates am 31. Januar 1918...

Beitragieren und Fälligkeiten bei der Festselle Groß-Berlin. Wegen einer Anklage wurde, die das Schöffengericht Berlin-Mitte beschuldigt...

In der zweiten Instanz freigesprochen.

Am 16. September 1916 war eine Zivilprozessverhandlung abgehalten worden, die eine Frau an der Seite eines Mannes...

Treibriemen Diebstahl - Landesverrat.

Das außerordentliche Kriegsgericht für den Bereich der Stellung Köln hat durch Urteil entschieden, daß die Entwendung...

Aus Provinz und Reich

Personellen.

Quedlinburg, 9. April. In der Sitzung der Stadtverordneten wurde die Aufhebung des Dr. Klemm, der bereits seit...

Schlund.

Halle, 9. April. Selbstmord durch Ertränken verübte am 8. April ein ansehendes dem Arbeiterkreise angehörendes...

Der Möbelwagen mit der Kammerfrau.

Hannover, 9. April. Eine Kammerfrau in Möbelwagen erbeutete in Groß-Marienfeld der Gegend...

Brüderlein bräut.

In Charlottenburg sind in den letzten Nächten nicht weniger als 10 Paare ihres Jährlings beraubt worden...

Im Walde ermordet.

Im Briesenthaler Forst bei Eberswalde wurde die Leiche eines Mannes gefunden, die mehrere Schußwunden aufwies...

Die Gemeinde ohne Jüder.

In der Gemeinde Verhagen bei Braunschweig sind die Einwohner seit Februar wohl im Besitz von Indermatten, ohne jedoch der Jüder erlassen zu können...

Eisenbahnunfall.

Bahnhof Mandfeld, 9. April. Ein auf hiesigem Bahnsteig verladener Güterzug fuhr über die Dreifachgleise hinaus...

Gewinn-Auszug

Table with columns for prize amounts and winning numbers. Includes text: (1. Preuss.-Südd. (237. Kgl. Preuss.) Klassen-Lotterie 4. Klasse, 1. Ziehungszeit 9. April.)